

Die Werke des Inzinger Bildhauers Edmund Klotz (1855 - 1929)

Da es bisher leider noch keine Ausstellung über das Gesamtwerk von Edmund Klotz in unserem Dorf gegeben hat, sind nur sehr wenige Skulpturen dieses großartigen Künstlers in Inzing bekannt. Dabei zählt Klotz in seiner Schaffenszeit zu den besten und auch vielbeschäftigsten Bildhauern der damaligen Doppelmonarchie Österreich-Ungarn.

Das Denkmal für Univ.- Prof. Dr. Karl Beidtel im Foyer der Universität Innsbruck

Dr. Karl Beidtel wirkte an der juristischen Fakultät der Universität Innsbruck als Professor in den Jahren 1850 - 1886. Er vermachte der Fakultät eine Stiftung von damals 120.000 Gulden - ein enorm hoher Betrag - für Stipendien. Bei der Enthüllung des Denkmals im Juli 1894 gab der Redner der Universität, Prof. Dr. Waldner, dem Gefühl der Dankbarkeit hierfür Ausdruck, sowie auch dem Schöpfer des Denkmals, dem Künstler Edmund Klotz, für die meisterhafte Weise, in der er die charakteristischen Züge des Verewigten in Marmor wiedergegeben hat.

Quelle: Innsbrucker Nachrichten 07.07.1894



Edmund Klotz

"Eine herrliche Gestalt blickt voll Zuversicht empor, es muss noch ein Wiedersehen, dort, weit, weit rückwärts in den dunklen Gefilden der Zukunft liegen, der Schmerz ist gemildert zur Wehmut, wie wir etwa einer geliebten Person gedenken, die weit fortgezogen ist in ein fernes Land. Nach unserem Gefühle ist die Figur die wohl herrlichste Schöpfung im Friedhofe."

So begeistert schildert im Jahr 1900 der Verfasser eines kulturellen Beitrages in den Innsbrucker Nachrichten, der sich mit den Grabdenkmälern am Innsbrucker Westfriedhof beschäftigt, die von Edmund Klotz



Grabmal der Familie Walde

geschaffene Skulptur am Grab der Familie Greil. In der Tat zählen die Kunstwerke, die sich in den Arkaden des Westfriedhofes befinden, zum Schönsten, das die Stadt Innsbruck kunsthistorisch zu bieten hat. Edmund Klotz hat mit seinen meisterhaften Denkmälern für die bedeutenden Innsbrucker Familien Greil, Walde, Appeller, Veider, Beidtel wesentlich zu diesem auch heute noch äußerst beeindruckenden Erbe beigetragen.



Büste Karl Beidtel von Edmund Klotz im Foyer d.Univ.lbk.



Grabmal der Familie Greil - Foto: Georg Oberthanner



Grabmal der Familie Veider Foto: Georg Oberthanner



Eingangsportal Universität Innsbruck - Foto: Georg Oberthanner



Adolf Pichler Denkmal Foto: Georg Oberthanner

Zwei Werke von Edmund Klotz in der heutigen Tschechischen Republik

Das Rudolfinum in Prag ist einer der bedeutendsten Neorenaissancebauten im heutigen Tschechien (damals Böhmen in der Doppelmonarchie Österreich-Ungarn) und war als Multifunktionshaus für Kunst geplant. Die Eröffnung 1885 fand unter Beisein von Kronprinz Rudolf statt, zu dessen Ehre das Gebäude Rudolfinum benannt wurde. Ausstellungen wurden veranstaltet, berühmt wurden die Konzerte der Tschechischen Philharmonie unter dem Taktstock des berühmten Komponisten Antonin Dvorak. Von 1919 – 1939 und von 1945 – 1946 war das Rudolfinum Sitz des damaligen tschechoslowakischen Parlaments. Nach einer großzügigen Renovierung und Modernisierung 1990 - 1992 dient das Rudolfinum heute wieder seiner ursprünglichen Bestimmung. Zur künstlerischen Schmückung des Gebäudes wurden auch einige der besten Bildhauer der Monarchie herangezogen, darunter Edmund Klotz. Sie schufen überlebensgroße Skulpturen berühmter Komponisten für das gebäudeumlaufende Hauptgesims des Rudolfinums unterhalb des Daches. Edmund Klotz schuf 1883/84 die Skulpturen der berühmten österreichischen Komponisten Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791) und Joseph Haydn (1732 – 1809). Um Fotografien der beiden Skulpturen zu erhalten, müßte eine Genehmigung des Rudolfinums zum Betreten des Daches eingeholt werden. Dies steht noch aus.

Ein weiteres großes Werk von Edmund Klotz in Tschechien stand im berühmten Kurort Marienbad (im ehemaligen Sudetenland), der im 20. Jahrhundert eine sehr bewegte Geschichte durchlebte. Klotz schuf ein Denkmal für Dr. August Herzig, der als Bürgermeister der Stadt in den Jahren von 1873 – 1880 und von 1892 - 1899 Außerordentliches für den Aufstieg Marienbads leistete und das erst dadurch begehrt Anziehungspunkt für Adelige, Künstler und Unternehmer aus der ganzen Monarchie werden konnte. Das Bronze-Denkmal, 1913 enthüllt, das in seiner künstlerischen Qualität

und seinen Ausmaßen dem für Adolf Pichler in Innsbruck gleichzustellen war, wurde im Zweiten Weltkrieg für Kriegszwecke eingeschmolzen.



Das Rudolfinum in Prag - Foto: Georg Oberthanner



Gesimsdetail mit Skulptur - Foto: Georg Oberthanner



Vinzenz Gasser - Relief am Gerberhof - Foto: Ernst Pisch

Die Gedenktafel für die Tiroler Dichterin Walburga Schindl

In der Stube des heutigen Viersterne-Hotels Landgasthof Bogner in Absam befindet sich eine Gedenktafel mit dem Marmorbildnis von Walburga Schindl. Die Tochter des damaligen Bogner-Wirtes wurde 1826 geboren und im Volksmund „Bogner Burgele“ genannt. Als



Gedenktafel an Walburga Schindl - Foto: Georg Oberthanner

Walburga sieben Jahre alt war, verstarb ihr Vater und ihr Onkel, Kaplan Sebastian Ruef, kümmerte sich um sie und nahm großen Einfluß auf ihre Erziehung. Er war es, der die Liebe zur Literatur in Walburga anregte und sie mitbeeinflusste, selbst mit dem Schreiben anzufangen. Als sich der kaiserliche Hof 1848 aufgrund politischer Unruhen von Wien nach Innsbruck absetzte, kam Erzherzogin Sophie (die Mutter Kaiser Franz Josephs) auf ihren Spaziergängen öfters nach Absam und lernte dort Walpurga kennen und schätzen, förderte ihr Schreibtalent. In der Folge entwickelte sich ein jahrelanger

Briefwechsel zwischen den beiden Frauen. Walburga heirate später einen Geometer und zog mit ihm nach Kremnitz in der heutigen Slowakei. Die Dichterin verstarb dort 1872, erst 46 Jahre alt, ihre letzten sieben Lebensjahre verbrachte sie nach einer Fußverletzung ans Bett gefesselt.



Gasthof Bogner in Absam, 2013 - Foto: Georg Oberthanner



Vinzenz-Gasser Büste in Inzinger Kirche - Foto: Ernst Pisch